

laubnis zur Heimkehr zu erlangen; er fiel vor dem Barbaren auf die Kniee und beschwor ihn, daß er, der ja selber ein zärtlicher Vater sei, ihn seinen sorgenvollen Eltern wiederschicken möge. Ned Low, ohne diesmal in Mut zu geraten, riß sich los und ging schweigend hinab in seine Kajüte. Dort am Bord stehend sah der Jüngling unter einem Strom von Thränen die Brigantine mit der Schar der Glücklichen, welche ihre Freiheit wieder erhalten sollten, hinwegfahren; nur er mit sieben andern Gefangenen mußte in dem Gedränge beständiger Todesgefahren für Leib und Seele zurückbleiben. Bis zur Ohnmacht erschöpft legte er sich in seine Hängematte, und hier, im Gebet zu seinem Gott, fand er Trost und neuen Mut, treu zu bleiben im Feuer der Trübsal und nicht von seinem Herrn zu lassen.

6. Ein alltägliches Wunder.

Low und ein Teil seiner Leute waren kurz vor dem Absegeln der Brigantine ans Land gegangen, wie es scheint, um frisches Wasser für eine weitere Fahrt nach Osten einzunehmen. Da sie alle wieder an Bord waren, lichtete man die Anker und stieß vom Lande ab. Bald nachher vermißte der Kapitän seinen Hund, gegen den er große Zuneigung hegte. Augenblicklich wurde auf seinen Befehl ein Boot hinabgelassen, und etliche Matrosen mußten hinübereudern ans Land, um den Hund zu holen. Philipp war wieder aufs Verdeck gekommen, ihm schien sich in dieser Sendung eine gute Gelegenheit darzubieten, sich, wenn er nur einmal am Lande wäre, durch die Flucht zu retten. Ohne zu fragen, wollte er mit den andern auf der Strickleiter hinabsteigen ins Boot, da hielt ihn der Quartiermeister Ruffel, ein Mann, der sich ebenso sehr durch seine riesenhafte Größe und Muskel-